

Calmer Tagblatt

Nr. 24.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erscheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste halbe Seite 30 Bfr. Resten 1.—Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag, den 30. Januar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mk. 4,50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 5,10 mit Postgeld und Zustlag.

Zur äußeren Lage.

Ausplünderung des Saargebiets.

Saarbrücken, 29. Jan. Die Ausplünderung des Saargebiets hat die hiesige Stadtverordnetenversammlung zu einer einflussreichen Kundgebung veranlaßt. Von den Vertretern aller Parteien wurde zum Ausdruck gebracht, daß es mit dem Ausverkauf des Saargebiets nicht so weiter gehen dürfe, wenn nicht in kürzester Zeit eine Katastrophe des Hungers und des Glucks hereinbrechen soll. Es wurde betont, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages den Alliierten die Pflicht auferlegen, für das Wohl der Bevölkerung einzutreten, nicht aber einer solchen Ausplünderung ruhig zuzusehen.

Ein englisches Urteil über die französische Nachsuchung.

Amsterdam, 29. Jan. „Daily Mail“ veröffentlicht das Schreiben eines Engländers aus Berlin, in dem es heißt, die Verurteilung der Gebrüder Röschling sei ein neues Beispiel dafür, was die Franzosen unter Gerechtigkeit gegenüber ihren früheren Feinden verstehen. Die gesamte französische Nation scheine von Nachsucht erfüllt zu sein. Der Verfasser fällt sofort scharfe Urteile über die französischen Besatzungsbehörden und Truppen auf deutschem Boden, wobei er besonders trasse Fälle anführt, und hält die Zeit für gekommen, wo das englische Publikum den französischen Freunden klar zu machen habe, daß diese Politik der Wiedervergeltung aufhören müsse. — In einem Beilartikel nennt „Daily Mail“ dieses Schreiben eine schwere Anklage. Das Blatt schreibt: Für die Entsendung schwarzer Truppen nach dem besetzten deutschen Gebiet können nur zwei Gründe geltend gemacht werden, die Notwendigkeit und die Rache. Die Notwendigkeit sei jedoch nicht vorhanden und es wäre weit besser, das Befehlsrecht vollkommen aufzuheben, als schwarze Truppen zu verwenden.

Offizieller Empfang des deutschen Geschäftsträgers in Paris.

Paris, 30. Jan. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, vom Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, Millerand am Quai d'Orsay zur Ueberehrung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Der neue französische Ministerpräsident über Deutschland.

Paris, 28. Jan. In einer Unterredung mit einem Pariser Vertreter des „New York Herald“ sagt Millerand u. a., vor kurzem habe Deutschland noch die Lösung gehabt, entweder zu liegen oder zu sterben. Heute gelte es, entweder zu produzieren oder zu Grunde zu gehen. Wesentliche Bedingungen einer gedeihlichen politischen und wirtschaftlichen Bedingung sei das Vertrauen, das Frankreich auf dem Weltmarkt entgegengebracht werde. Millerand bezeichnet eine Anleihe als völlig unerlässlich, um den Notenumlauf herabzusetzen. Was die Steuern betreffen, so werde man von jedem Franzosen das verlangen, was er bezahlen könne. Millerand äußerte weiter den Wunsch nach einer Revision der Verträge im bezugnehmenden Sinne. Er glaube an den Völkerbund und über die innere Befriedung Deutschlands äußerte er sich wie folgt: Lubendorff ist noch nicht tot. Hindenburg ebenso wenig und der Geist, den beide verkörpern, schon gar nicht. Deutschland hat seinen Geist nicht verändert; was sich sagen läßt, ist nur soviel, daß eine unmittelbare Gefahr nicht besteht.

Holland und die deutsche Finanznot.

Amsterdam, 30. Jan. Der hiesige Vertreter des WTB. erfuhr von gutunterrichteter niederländischer Seite, das Zustandekommen des holländisch-deutschen Kreditabkommens bedeute einen Schritt vorwärts zu dem Endziel, nämlich der internationalen Regelung der gesamten Weltkreditfrage. Der besondere Wert dieses Abkommens liege darin, daß es den Anforderungen des von den Amerikanern verlangten „Sound Business“ (gesundes Geschäft) genüge. In den Vereinigten Staaten ziehe man einen scharfen Trennungsschritt zwischen dem Hilfswerk in Europa und der auf fester geschäftlicher Grundlage ruhenden Kreditgewährung und Rohstofflieferung an Europa. Unter das Hilfswerk falle vor allem die Versorgung der notleidenden Länder Europas, darunter Deutschlands, mit Lebensmitteln. Der europäische Bedarf an Lebensmitteln sei jedoch so groß, daß auch dafür Kredite beschafft werden müßten. Diese müßten von den übrigen Krediten abgetrennt werden. Bei der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln müsse die Sicherheit bestehen, daß mit der Besserung der Lebensmittelverhältnisse in Deutschland auch eine Besserung der innerpolitischen Lage eintrete, denn es gehe hier um eine Frage, die die gesamte Welt berühre.

Wenn die übrigen Staaten sähen, daß mit der zunehmenden Widerstandskraft Deutschlands die radikalen Elemente in Deutschland nicht Boden verdären, sondern gewinnen, so hätten sie nicht das geringste Interesse daran, durch die Unterstützung Deutschlands sich ins eigene Fleisch zu schneiden. Die endgültige Festschließung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme sei eine gebieterische Notwendigkeit, desgleichen die scharfe Abgrenzung der Befugnisse der Wiedergutmachungskommission. Daran hätten besonders kreditgewährende Staaten wie die Niederlande ein Interesse, da sie die Sicherheit haben müßten, daß bei den Deutschland gewährten Veredelungskrediten nicht die Wiedergutmachungskommission komme und Hand auf die von Deutschland hergestellten Fertigfabrikate lege. Es sei endlich Zeit, daß die Alliierten den Militärs die Behandlung der Wirtschaftsprobleme abnehmen. Wenn in Deutschland die politische Unruhe und die Streiks aufhörten, wenn die deutsche Regierung fester Wurzeln fäße und wenn mit der riesigen Verschwendung Schluss gemacht werde, dann werde sich Deutschland sicher rasch wieder aufrichten, da ein großer Teil des Auslandes Deutschland dann Hand zur Hilfe reichen wolle.

Die Antwort der Südslawen in bezug auf die Abfrage.

Paris, 29. Jan. In der Antwort der jugoslawischen Regierung auf die Note der Alliierten vom 20. Januar heißt es u. a., daß die Belgrader Regierung die Mitteilung vom 20. Januar als einen freundschaftlichen Vorschlag, nicht aber als einen kategorischen Befehl betrachte. Es wäre unverständlich, wenn die serbische Regierung plötzlich verpflichtet werden würde, innerhalb einiger Tage auf eine Reihe von Vorschlägen zu antworten, von denen die Bestimmung ihres Volkes und der Frieden Europas abhängen. Die Regierung halte sich für berechtigt, von den alliierten Mächten die unerlässliche Frist zu verlangen, für eine sorgfältige Prüfung so wichtiger Vorschläge. Sie halte sich auch für berechtigt, alle Abänderungen vorzuschlagen, die das Allgemeininteresse und das Bestreben eingäben, freundschaftliche Beziehungen mit den benachbarten Staaten zu errichten und aufrecht zu erhalten. Was den Inhalt der Vorschläge anbelange, so stimmten sie nicht vollkommen mit den Grundrissen der freien Selbstbestimmung und der Unabhängigkeit der Völker, auch nicht mit den Wünschen der Bevölkerung und mit den geographischen und wirtschaftlichen Bedingungen überein, die vor mehr als einem Jahr den interessierten Ländern unterbreitet worden seien. Die serbische Regierung bietet an, die Lösung entweder einem Schiedsgericht oder einem Plebiszit zu unterstellen, aber sie würde nicht verstehen können, wie ein zwischen drei Personen abgeschlossener Vertrag auf sie angewendet werden könne im Falle einer Nichtannahme dieser Vorschläge. Die serbische Regierung ist nicht in der Lage, die Vorschläge der Alliierten in ihrer Gesamtheit anzunehmen und bringt darauf, ermächtigt zu werden, den alliierten Mächten Abänderungen vorzuschlagen. Die Antwort macht auch darauf aufmerksam, daß die Vorschläge vom 20. Januar keine Sicherheit für die Räumung der Städte Fiume und Zara bieten, da die kürzlichen Ereignisse gezeigt hätten, daß die Kommandanten der Besatzungstruppen dieses Gebiets sich nicht an die ihnen zugegangenen Befehle hielten.

Die Stimmung in Südslawien.

Amsterdam, 29. Jan. Die „Times“ melden aus Spalato, daß die Südslawen dort eine Massenversammlung abhielten, bei der zahlreiche Reden gehalten wurden. Die Redner wurden von Russen unterbrochen wie: „Krieg mit Italien!“, „Auf nach dem Fionzo!“, „Nieder mit Italien!“, „Weg mit dem Londoner Vertrag!“, „Es leben die vereinigten Südslawen!“, „Lange lebe Wlatterden Rußland!“ Nach der Versammlung demonstrierte die Menge in den Straßen und im Hafen. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß von einem italienischen Passagierdampfer die Flagge heruntergeholt und die Fensterheben des italienischen Clubs eingeschlagen wurden. Es wurden auch zwei italienische Läden geplündert.

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind
Preußen für politische Reife.
Sib Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Jahrbund, Berlin NW 52

Der Bierwarr in Rußland.

Amsterdam, 29. Jan. Laut „Telegraaf“ meldet „Times“ aus Chardin, es stehe jetzt fest, daß das Haupt der französischen Militärmission, General Janin, die Genehmigung zur Auslieferung Koltshaks an die Bolschewisten erteilt habe. Diese Meldung habe unter den gebildeten Russen im ganzen Osten großes Aufsehen erregt. Ein russischer General habe Janin zum Zweikampf herausgefordert. Die Tschechen erklärten, daß Koltshak ausgeliefert werden müsse, da man wählen müsse zwischen der Auslieferung eines Mannes und einem Kampf, wobei die tschechischen Truppen Gefahr liefen, vollständig vernichtet zu werden. Der japanische Militärvertreter habe die Tschechen ersucht, Koltshak an Japan auszuliefern. Die Bolschewisten hätten die Stadt Nikolsk trotz der Anwesenheit von 500 Japanern und 1000 Chinesen besetzt. Flugwestschensel befinde sich ebenfalls in der Hand der Revolutionäre.

Verhaftung des Generals Judentich.

Reval, 30. Jan. Auf Befehl des Staatsanwalts der ehemals russischen Nordwest-Armee wurde in der Nacht zum 28. Januar deren erster Kommandant, General Judentich verhaftet, der sich anschickte, mit bedeutenden Summen, die für die Verpflegung der russischen Armee bestimmt waren, sich ins Ausland zu begeben. Bei der Verhaftung wollte sein Adjutant sich des Revolvers bedienen, wurde aber von einem estnischen Polizisten entworfen.

Stockholm, 30. Jan. (Havas). General Judentich ist in Estland von General Bulakewitsch in dem Augenblick verhaftet worden, als er sich nach Helsinkiors begeben wollte. Die estnische Regierung soll General Bulakewitsch beihilflich gewesen sein. Die alliierte Militärmission hat bei der estnischen Regierung lebhaften Einbruch eingelegt.

Koltshak auf französischen Befehl (!) verhaftet.

Paris, 30. Jan. Mit Rücksicht auf die Meldung der gestrigen Pariser Morgenpresse, daß Admiral Koltshak auf Befehl des französischen Generals Janin verhaftet worden sei, berichtet der „Temps“, daß Millerand sowie er davon Kenntnis erhalten hatte, an General Janin telegraphiert habe, um Erklärungen von ihm zu fordern und ihn aufzufordern, sofort alle Maßnahmen zur Befreiung des Admirals Koltshak zu ergreifen.

Die Streitigkeiten der russischen Randstaaten.

London, 30. Jan. Neuter vernimmt, daß die Differenz zwischen Estland und Lettland wegen des Bezirks Walk einem Schiedsgericht unter britischem Vorsitz unterbreitet worden ist. Die alliierten Vertreter sind bestrebt, als Vermittler zwischen Polen und Litauen zu wirken, da die Lage immer gespannter geworden ist.

Die Schwierigkeiten im Ententelager.

Wir haben schon anlässlich des Durchfalls Clemenceaus bei der Präsidentenwahl darauf hingewiesen, daß das kein Zeichen einer etwaigen Stimmungsänderung in Frankreich gegenüber Deutschland sei, und die Erklärungen Deschanel sowie die programmatische Erklärung der französischen Regierung haben auch darüber keinen Zweifel gelassen, daß die französische Politik in erster Linie ihre Aufgabe darin erblicken wird, die Bedingungen des Friedens-Vertrags mit allen Mitteln, auch denen der Schikane, durchzuführen, Deutschland dauernd unterzuhalten und zu diesem Zweck das leiberrige Bündnisystem fortzuhalten. Unter diesem Gesichtspunkt wird die französische Außenpolitik also getreulich ihren Traditionen fortwandeln. Clemenceau hat gesagt, um 20 Millionen Menschen müsse Deutschland kleiner werden (damit Frankreich die Oberherrlichkeit in Europa dauernd aufrecht erhalten kann), und die Franzosen werden sich jetzt auch in den Abstimmungsgebieten alle Mühe geben, ihren Vernichtungszug mit anderen Mitteln fortzusetzen. Eigentümlich berührt es, daß sowohl die Engländer als die Italiener keine Truppen in den Abstimmungsbezirken belassen und daß man dies den Franzosen überläßt. Ob das ein Freundschaftsdienst gegenüber Frankreich ist, oder ob die beiden Staaten ihre Truppen anderswo brauchen, ist heute noch nicht recht ersichtlich. Zwar ist die Nachricht, daß England große Truppenmassen nach dem Kaukasus geschickt habe, dementiert worden, aber England hat sich bis jetzt dementiert, bis man die Welt vor die fertigen Tatsachen stellen konnte, daß man diesem Dementi nicht so großen Glauben zu schenken braucht. Tatsache ist, daß die Vorgänge in Rußland die höchste Aufmerksamkeit der Entente in Anspruch nehmen, und daß namentlich England größtes Interesse an der dortigen Entwick-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Bekanntmachung.

Sämtliche Pferdebesitzer, welche Hengst- und Hengstfohlen, Stuten und Stutfohlen im Besitze haben, müssen solche der Vorkommission für Aufzucht der an den Feindbund abzuliefernden Zuchtpferde vorführen, und zwar wie folgt:

in Calw auf dem Brühl am 4. Februar, vormittags 9 Uhr, die Gemeinden Calw, Hirsau;

in Liebenzell am Bahnhof am 4. Februar, mittags 12 Uhr, die Gemeinden Liebenzell, Ermsbühl, Unterreichenbach, Denzsch, Monach, Unterhaugstett;

in Teinach am Bahnhof am 5. Februar, vormittags 7 1/2 Uhr, die Gemeinden Sonnenhardt, Solzbrenn, Stat. Teinach; Neuhäusel a. d. Linde am 5. Februar, vormittags 9 Uhr, die Gemeinden Althaus, Neuhäusel, Liebesberg, Oberhaugstett;

in Neuweiler am Rathaus am 5. Februar, mittags 12 Uhr, die Gemeinden Neuweiler, Hoftett, Martinsmoos, Zwerenberg, Nischhaden, Oberweiler, Hornberg, Nischberg; in Oberfollwangen am Rathaus am 5. Februar, mittags 2 1/2 Uhr, die Gemeinden Oberfollwangen, Schmich, Breitenberg;

in Ort Teinach am Rathaus am 5. Februar, nachmittags 4 Uhr, die Gemeinden Teinach, Emberg, Rötendach, Zappelstein;

in Oberreichenbach am Rathaus am 6. Februar, vormittags 9 Uhr, die Gemeinden Oberreichenbach, Oberfollbach;

in Würzbach am Rathaus am 6. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, die Gemeinden Würzbach, Auenbach;

in Althaus am Rathaus am 6. Februar, 12 1/2 Uhr mittags, die Gemeinden Althaus, Weltertschwann, Alzenberg, Speghardt, Oberriedt;

in Althengstett am Rathaus am 7. Februar, vorm. 8 Uhr, die Gemeinden Althengstett, Ostelsheim, Geshoven, Simmerheim, Miltmann, Ottenbrunn, Neuhengstett;

in Stammheim am Rathaus am 7. Februar, vorm. 10 Uhr, die Gemeinden Stammheim, Hof Dide;

in Dedenspfroz am Rathaus am 7. Februar, 1 Uhr mittags, die Gemeinden Dedenspfroz, Dachtel.

Calw, den 30. Januar 1920. Oberamtmann: G. S.

Öffentliche Bekanntmachung betreffend Feldbereinigung II Althengstett.

Das vom Gemeinderat Althengstett beantragte Unternehmen einer Feldbereinigung II in den Gewänden: Stockhau, zwischen Bergen, Frohnacker, Hemberg, Rappendächer und Calwer Wiesen der Markung Althengstett ist mit Erlaß der Zentralstelle für die Landwirtschaft — Abteilung für Feldbereinigung — vom 16. Januar 1920 Nr. 201 zur Abstimmung zugelassen worden, nachdem es auf Grund vorläufiger Prüfung als für die Landeskultur nützlich und im allgemeinen zweckmäßig erkannt worden ist. Es wird nun gemäß Art. 9 des Feldbereinigungsgesetzes vom 30. März 86 zur Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission Tagfahrt auf Samstag, den 28. Februar 1920, vormittags 8 Uhr im Rathaus in Althengstett anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundbesitzer mit dem Anfügen geladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmung weber in Person, noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtsgültig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen geänderte Folge des Ausschließens nicht stattfindet. Etwaige nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben, welche aus dem Art. 4 und 5 des Feldber. Ges. abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschließungsfrist von 2 Wochen beim Schultheißenamt oder Oberamt geltend zu machen. Die zweiwöchentliche Ausschließungsfrist beginnt mit dem Ablauf des Tages,

an welchem die das Ausschreiben enthaltende Nummer des Bezirks-Amtsblattes ausgegeben wird.

Stimmberechtigt bei der Tagfahrt sind diejenigen Personen, deren Grundstücke nach dem Bescheid der Zentralstelle und dem vorläufigen Erkenntnis des Oberamts in den Kreis des geplanten Unternehmens fallen. In der Verhandlung können auch nicht beteiligte Grundbesitzer, deren Verhältnisse durch die Feldbereinigung vorwiegend geändert werden zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen Anteil nehmen, jedoch ohne Stimmrecht.

Wird die Feldbereinigung bei der Abstimmungstagfahrt beschlossen, so sind von den Beteiligten sofort 3 Landwirte und 2 Ersahmänner (Vollzugskommission) zur Ausführung des Unternehmens zu wählen. Kommt die Wahl aus irgend einem Grunde nicht zu Stande, so werden die 3 Landwirte auf Antrag des Oberamts nach Anhörung des Gemeinderats Althengstett von der Zentralstelle berufen.

Man und Beisagen, sowie der Bescheid der Zentralstelle sind von heute ab bis zur Abstimmungstagfahrt auf dem Rathaus in Althengstett zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Calw, den 26. Januar 1920.

Oberamt: G. S.

Betreff: Ausmahlung von Brotgetreide und Gerste.

Mit sofortiger Wirkung ist der Ausmahlungssatz für Roggen und Weizen auf 90 Prozent und für Gerste auf 85 Prozent erhöht worden.

Diese Vorschrift gilt für Landwirte und selbstwirtschaftende Kommunalverbände, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

Calw, den 26. Januar 1920.

Oberamt: Oberamtmann G. S.

lung befundet. Die Verhandlungen über Aufnahme der Handelsbeziehungen mit den Bolschewisten scheinen uns vorerst nur sündigenden oder hinausgehenden Charakter zu haben, denn gleichzeitig wird doch von der Entente gepredigt, daß die Bolschewisten einen Angriff auf das von der Entente mit Treibhausmitteln aufrechterhaltene Polen planen, und daß sie ihre Pläne nach der Türkei, Persien, Afghanistan und Indien zu tragen beabsichtigen. Polen hat die Entente auch schon um Hilfe angegangen und im Orient zeigt sich nach den Meldungen der Entente eine Stimmung, die dem Bolschewismus angefeindet der Gewalttätigkeit der Entente sehr günstig ist. In der Türkei sind die Bestrebungen, das Joch der Unterdrücker abzuschütteln, in vollstem Gange, die Araber wehren sich mit allen Mitteln gegen die ihnen listigerweise aufgedrängte Fremdherrschaft, und auch von Persien bis Indien gärt und brodeln es wie in einem Herdenschmelz. Dazu scheint sich auch in Rußland immer mehr eine ausgesprochene feindselige Stimmung gegen die Entente selbst in bolschewistenfeindlichen Kreisen breit zu machen.

Neben dem russischen Rätsel und seinen sehr schwierigen Nebenproblemen macht sodann auch das Adriaproblem der Entente zu schaffen. Die Südslawen haben sich durch das letzte kurzfristige Ultimatum des Obersten Rats keineswegs einschüchtern lassen, und machen in ihrer neuesten Antwort darauf aufmerksam, daß die von dem Dreierat vorgesehene Lösung dem Selbstbestimmungsrecht nicht Rechnung trage. Mit den Südslawen aber können es die Alliierten doch nicht verderben, sonst haben sie im Handumdrehen wieder einen Donaustaat, diesmal aber mit ausgeprägter Tendenz gegen Italien und der französische Traum der Umstellung des deutschen Edelwirts mit laurer Kränzen würde schon in seinem Anfang zerfließen. Die Südslawen machen auch kein Hehl aus ihren Sympathien mit dem „größeren Bruder“ Rußland.

Zu all dem kommt für die Entente noch die leidige Geschichte der Verneinung der Rotflaktion seitens Amerikas. Zweifellos spielen hier schon die Wohlwörter der beiden Parteien mit, aber in der Hauptsache scheinen uns eben für die amerikanische Politik andere Momente ausschlaggebend zu sein. In Washington sieht man nüchtern, und hat ein Haar in der offenen, engen Verbindung mit England und Frankreich gefunden. Man befürchtet eine ebenso große Gegenreaktion gegen diese Raub- und Ausbeutungsallianz wie sie von der letzteren gegen Deutschland inszeniert worden ist, und dagegen will man sich schützen. Das sieht man an der Stellung Amerikas sowohl gegenüber Rußland als Südslawien. Die Herren Kranaos aber werden aus allen diesen Gründen wohl mit der Zeit noch manchen Tropfen Wasser in ihren nationalistischen Schaumwein schütten müssen. D. S.

Deutschland.

Das Befinden Erzbergers.

Berlin, 30. Jan. Professor Dr. Blech erklärte gestern Nachmittag nach einem Besuche beim Reichsfinanzminister Erzberger: Der Krankheitszustand ist absolut normal zu bezeichnen. Die Körperfunktionen sind tadellos. Die Kräfte haben sich gehoben. Es besteht die Hoffnung, daß Minister Erzberger seine Tätigkeit bald wieder aufnehmen kann.

Dernburg über Finanz- und Steuerpolitik.

Berlin, 29. Jan. In einer vom Verband Groß-Berlins des Hansabundes einberufenen Tagung sprach heute Abend Finanzstaatssekretär a. D. Dr. Dernburg über das Thema „Finanz- und Steuerpolitik“. Dernburg untersuchte zunächst, ob für uns in Deutschland die Grundlagen für eine gesunde Finanzpolitik gegeben sind. Die Frage nach dieser Gesundheit müsse verneint werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben lebe vom Ausverkauf und vom Kredit. Privater Eigennutz und minderwertige Moral poweren mit Hilfe der Entente Deutschland aus. Das dies aber nur geschehen könne durch Korruption, Bestechlichkeit und Not bei dem Beamtenstand, das sei das Schmerzlichste an der Sachlage. Dr. Dernburg erläuterte eingehend die einzelnen Steuerprojekte der Regierung und bezeichnete als deren Charakteristikum das Zerbrechen aller großen Vermögen

und den Abbau aller höheren Einnahmen. Der Vortragende würdigte den sozialen Standpunkt, der diese Maßnahmen scheinbar erforderlich mache, aber so führte Dernburg aus, solange das Kapital in unserer Wirtschaftsleben eine bisher noch unerfüllte Funktion hat ist bei der mangelhaften Lage, in der unser Land sich befindet, diese Befehlsgebung ein gewagtes Experiment unbekanntem Ausgangs. Zu der kommenden Reichseinkommensteuer bemerkte Dernburg, daß diese unter Umständen eine sehr kuriose Ueberraschung in der Weise bringen werde, daß sie über die Schätzung von 7 1/2 Milliarden Ergebnis hinausgehen werde. Aber das sei nur ein Luftgebäude. Bei fast allen aus Personalsteuern beruhenden Vorschlägen sei in Bezug auf sozialen Sinn des Guten zuviel getan. Aus sozialen Gründen könne man aber eine Erbschaft auf Steuern und das solle man nicht ehe man nicht eine bessere habe. Aber gerade darin versage die Führung der Sozialdemokratie absolet. Die Politik der Ententemänner kennzeichnete Dernburg als falsch und töricht. Es müsse daher unsere erste Aufgabe sein den Friedensvertrag zu revidieren. Im Interesse der anderen Mächte liege es uns dabei hilfreiche Hand zu leisten, denn die ökonomische Welt sei ein Ganzes.

Zur Frage der Neuordnung der deutschen Rechtschreibung.

Berlin, 29. Jan. Nachdem der ständige Reichsschulausschuß im Herbst v. 18 zur Frage der Neuordnung der deutschen Rechtschreibung die Aufgaben des von der Reichsregierung einuberufenen sachmännischen Ausschusses zunächst dahin eingeschränkt hatte, daß er vorläufig nur die grundsätzliche Frage prüfen soll, innerhalb welcher Grenzen sich diese Neuordnung zu vollziehen habe und inwieweit dabei mehr den Wünschen der lauttreuen oder der geschichtlichen Richtung zu folgen sei, hat dieser Sachverständigenausschuß jetzt in zweitägiger einander Beratung, an der sich auch Herren aus Oesterreich und der Schweiz beteiligten, für die Neuordnung der Rechtschreibung Gesichtspunkte grundsätzlicher Art aufgestellt, die dem Reichsschulausschuß zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden sollen. Die Befürworter der durchgreifenden Neuordnung bildeten die Mehrheit des Ausschusses, doch soll neben dem Vertreter der Mehrheit auch ein Vertreter der Minderheit berichten, damit dem Reichsschulausschuß auch deren Gründe eingehend zu Gehör gebracht werden.

Maßnahmen gegen den sächsischen Kohlenarbeiterstreik.

Berlin, 30. Jan. Als erste Maßregel gegen die im Saigau-Deutscher Kohlenrevier Streikenden hat die sächsische Regierung, laut „Deutscher Allg. Zeitung“, mit sofortiger Wirkung die Sperre der Lebensmittelzulagen angeordnet. Außerdem stehen Truppen bereit, um gegen Ruhestörer und Terroristen sofort einzuschreiten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Januar 1920.

Vom Rathaus.

* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand gestern nachmittags nach vorhergehender Gemeindegerechtigungsverhandlung eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende machte Mitteilung von der Aeußerung der Schulhauskommission zur Frage eines Stokwertes auf die Gewerbeschule. Die Schulhauskommission habe nach Anhörung der Schullehrer den Eindruck gewonnen, daß die zur Unterbringung der Schüler vorhandenen Räume vorläufig genügen. Es sei zwar betont worden, daß die Zustände in der Realschule sehr traurig seien, besonders die Lokalitäten in der „Kanne“. Nach Einführung der Einheitschule werde aber an der Realschule eine Vorklasse in Wegfall kommen, so daß dort ein Lokal frei würde. Auch soll der Einbau eines Schulklokals in das Eisenhardtische Haus (beim Georgenäum) in Aussicht genommen werden. Sodann könne der Georgenäumssaal für die Volks- und Gewerbeschule in Anspruch genommen werden. So würden die Lokalitäten zur Not noch einige Jahre genügen, so daß von dem Aufbau eines 2. Stockes auf die neue Gewerbeschule vorläufig abgesehen werden könne. Doch solle der Bau so ausgeführt

werden, daß man später einen weiteren Stock aufbaut. Der Aufbau ohne Einrichtung wird gegenwärtig auf 35 000 M veranschlagt, samt Einrichtung auf 70 000 M. GR. Baeschle zeigte sich von dem Gutachten der Schulhauskommission nicht befriedigt. Wenn die neue Gewerbeschule zweifelhafte gebaut würde, so könnte man dort alle Gewerbeschulklassen vollständig unterbringen. Voraussichtlich werde man noch in diesem Jahre einen dritten Gewerbeschullehrer anstellen müssen, weil die Schülerzahl immer mehr steigt. Dieser Lehrer könne mit seiner Klasse nicht in der Gewerbeschule untergebracht werden. Wenn aber das Stokwerk aufgebaut würde, könnte für die Gewerbeschule in dem nächsten Jahrzehnt gesorgt sein. Auf diese Weise würde die Gewerbeschule aus der Mädchenschule und dem Georgenäum herausgenommen. Namentlich würde die Georgenäumverwaltung das begrüßen, denn es würde von Gewerbeschulkindern sehr viel Unfug dort getrieben, und dadurch mancher Schaden angerichtet. Durch die Ausschaltung der Gewerbeschule würde die Realschule den Zeichenaal im Georgenäum für sich bekommen, und auch die Frauenerwerbschule hätte man für den Zeichenunterricht aufnehmen können. Zudem würde die Volksschule eine Mädchenklassen frei bekommen. Wenn man dann noch ein Lokal ins Eisenhardtische Haus einbaue, dann würde die Lokalmittel wohl auf 4 bis 5 Jahre behoben sein, während man andererseits in einem bis 2 Jahren wieder dringenden Lokalmangel bekommen würde, und dann würde ein Lokalbau noch viel teurer werden. GR. Pfzommer unterstützte die Auffassung des Vorredners. GR. Sannwald machte Mitteilung von der Stellungnahme der beteiligten Schullehrer. Rektor Dr. Knobel habe sich mit der eben genannten Lösung vorläufig einverstanden erklärt, wenn die Realschule noch ein oder zwei Klassen auf diese Weise erhalte; andererseits würde er die Entlastung des Georgenäum sehr gerne sehen. Gewerbeschulvorstand Alldinger habe sich dahin ausgesprochen, daß man trotz des Aufbaus noch den Zeichenaal der Mädchenvolksschule für die Gewerbeschule benötigten würde. Nach diesen Aeußerungen sei die Schulhauskommission zu ihrem Antrag gekommen, von dem Aufbau vorläufig abzusehen, da wohl eine Entlastung der Mädchenschule und des Georgenäum eintrete, aber neue Lokale für weitere Klassen doch nicht zur Verfügung ständen. GR. Baeschle meinte, die Gewerbeschule müßte bei dem Aufbau ganz gut auskommen. GR. Bischoff vertrat die Ansicht, daß nach Einführung der Einheitschule wohl die Realschule um eine Vorklasse vermindert, dafür aber die Volksschule um eine Klasse erhöht werde. Seiner persönlichen Anschauung gab GR. Sannwald noch dahin Ausdruck, die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse seien eben derart, daß man nur die aller notwendigsten Ausgaben verantworten könne. Auch GR. May trug Bedenken gegen den Aufbau, erstens grundsätzlicher Art, wegen der Lage der Schule, die den Witterungseinflüssen zu stark ausgesetzt sei, und dann scheinbar ihm der Aufwand zu hoch, wenn doch keine wesentliche Abhilfe bezüglich der Lokalmittel geschaffen werde. Sodann sei es auch eine heikle Sache, Ausgaben zu bewilligen, wenn man, wie das in der letzten Sitzung des Gemeinderats geschehen sei, sich dem Vorwurf aussehe, der neue Gemeinderat bewillige alles, während der alte gepart habe. Seine Fraktion habe sich jede Ausgabe immer reiflich überlegt und, dann hätte doch niemals eine Ausgabe von der nur 7 Mann zählenden sozialdemokratischen Fraktion bewilligt werden können. (Die Aeußerungen in der letzten Sitzung des Gemeinderats hatten Bezug genommen auf einen uns von der Sozialdem. Partei zugegangenen Bericht, in dem die Vertreter der Ratsoffraktion die Rechenschaft über ihre Tätigkeit u. a. damit begründeten, daß sie in einem halben Jahr nicht alles das nachholen könnten, was früher versäumt worden sei. Dadurch fühlten sich die Mitglieder der früheren Gemeinderäte begreiflicherweise angegriffen. Die Schriftleitung.) Der Vorsitzende bemerkte, daß die heiderseitigen Aeußerungen wohl nicht so tragisch gemeint gewesen seien, wie sie von beiden Seiten aufgefaßt wurden. Solche Bemerkungen dürften nicht Anlaß zu ungunstigen Verhältnissen geben, denn es tue doch jeder seine Pflicht, wie er es für richtig halte, und da sei eben heute jedermann der Kritik ausgesetzt, und müsse sie über sich ergehen lassen. Zum Verhandlungsgegenstand erklärte

immer des ...
Personen,
elle und dem
kreis des ge
können auch
krisis durch
werden zur
schmen, jedoch
stagsfahrt be
ndwirte und
g des Unter
inem Grunde
Antrag des
hengstett von
Zentralstelle
auf dem Rte
ne aufgelegt.
t: Gös.
Gersle.
für Roggen
Prozent er
wirtschaftende
bracht wird.
n Gös.
sbaut. Der
000 M ver
Bauchle
mission nicht
ldig gebaut
n vollständig
diesem Jahre
n, weil die
e mit seiner
rden Wenn
ie Gewerbe
dieser Weise
und dem
die George
on Gewerbe
berberhschule
um für sich
man für den
e die Volks
n man dann
dann würde
n, während
in Lokalbau
erstigte Mi
tulvorstände.
nten Lösung
le noch ein
würde
erwerbe
prechen, daß
schöndollfs
Nach diesen
rem Antrag
a wohl eine
s eintrete,
Verfügung
le mühte bei
f vertrat die
h die Real
en Anshau
die allge
ah man nur
önnen. Auch
ns grundsätz
Witterungs
ne ihm der
lfe bezüglich
eine heikle
das in der
dem Vorwurf
während der
ede Ausgabe
s eine Aus
emokratischen
ngen in der
nommen auf
n Bericht, in
enschaft über
inem halben
her veräußert
der früheren
Schriftleitg.)
igen Neufes
ten, wie sie
Bemerkungen
ben, denn es
alte, und da
nd müsse sie
stand erklärte

Johann G. Kirchherr, es handle sich eigentlich um keine Parade mehr, sondern um ein Gebäude; die Wände seien so stark, daß sie nicht nur ein, sondern wohl auch zwei neue Stockwerke ertragen würden. G. Bauehle folgte seinen Ansichten noch bei, daß in den nächsten zehn Jahren an den Bau eines neuen Schulgebäudes nicht zu denken sei, deshalb sollte man den Aufbau genehmigen, damit man wenigstens für die nächste Zeit genügend Schullokale habe. G. Störz sprach sich dafür aus, daß anstatt 3 oder 4 nur 2 Säle auf dem 2. Stockwerk gebaut werden sollten. Frau G. Conz vertrat die Auffassung, ob man nicht die 60- bis 70 000 M zu dem Schulhausbaufonds schlagen könne, und doch an einen Schulhausbau in einfacher Ausführung gehen könnte. Nach weiteren Erörterungen wurde schließlich beschlossen, die Frage nochmals an die Schulhausbaukommission zurückzuverweisen. — Auf die grundsätzliche Zustimmung des Gemeinderats hin zu der Anregung der Beamten der Stadterwaltung hinsichtlich der Anstellung eines neuen selbständigen Beamten wurden Erhebungen in anderen Städten mit etwa denselben Verhältnissen wie Calw angestellt mit dem Ergebnis, daß in fast sämtlichen Städten neben dem Stadtpfleger und Schultheißenamtssekretär noch Steuer- und Verwaltungsratschreiber, sowie besondere Verwaltungen der technischen Werke selbständig eingerichtet seien. Der Vorsitzende macht nun den Vorschlag, einen weiteren Beamten anzustellen, dem vorläufig die Geschäfte der Steuer- und Verwaltungsratschreiber, sowie die Verwaltung und Buchhaltung der technischen Werke zu übertragen wären. Später würde dann diesem Beamten wohl noch eine Hilfskraft zur Verfügung gestellt werden müssen. Der Geschäftsbereich würde bis zum Abschluß der Lebensmittelversorgung provisorisch zugeteilt werden, nachher würden dem betr. Am. n. weiter Aufgaben zur Entlastung des Stadtschultheißenamts und der Stadtpflege zugewiesen werden. Vorgehen ist für dieses Amt Stadtpflegebuchhalter Schlaich. G. Dreiß erklärte die Schaffung einer solchen neuen Beamtung auf Grund seiner Erfahrungen als Stadtschultheißenamtsverweiser als absolute Notwendigkeit. Ein Einwand gegen den Vorschlag wurde nicht erhoben. — Auch mit der Anregung, zur Entlohnung des Stadtschultheißenamts auf einige Monate eine jüngere Hilfskraft anzustellen, erklärte sich das Kollegium einverstanden. — Die Bewalzung der Biskhoff- und Bahnhofstraße würde bei Verwendung von Kalksteinhötter 29 750 M, bei Verwendung von Porphyrt 35 000 M Aufwand beanspruchen. G. S. ... trotz für Verwendung von Porphyrt ein, da die Straßen dann weniger schmutzig und staubig seien, und auch viel länger in gutem Zustand bleiben. Das Stadtbauamt schlägt die Haltbarkeit des Porphyrs gegenüber der des Kalksteinhötters auf das Dreifache, so daß die Kosten tatsächlich geringer wären. Die Kosten sollen soweit die vorhandenen Mittel nicht ausreichen, in dem nächsten Etat eingestellt werden. — Die Entschädigung des Karrenhalters Kufener wurde, seinem Antrag gemäß, von 900 auf 3000 M erhöht, ebenso das Sprunggeld von 40 3 auf 1 M. Der Geschäftsführer berechnet die reinen Futterkosten für einen Farnen samt Stallverzinsung und Beleuchtung auf 3555 M, so daß beide Tiere mit samt der Streu ihm auf 7000 M kommen, ohne Berechnung der sonstigen Mißverwaltung. Das Gesuch wurde genehmigt. — G. Störz machte darauf aufmerksam, daß Gutsbesitzer Dingler ein etwa 25 Morgen großes landwirtschaftliches Areal als Schafweide verpachtet habe, was er im Interesse der Volksernährung nicht für angängig halte. Die Stadt oder das Oberamt solle hier eingreifen, und wenn die Grundstücke angesichts der schwierigen Ernährungsfrage nicht selbst landwirtschaftlich ausgenutzt würden, so solle die Stadt das Areal pachten, und es weiter an andere Liebhaber zur Bebauung vergeben. G. Fr. ... bemerkte zu der Angelegenheit, Herr Dingler habe sonst immer verschiedene Hundert Zentner Kunstdünger erhalten, die er jetzt nicht mehr erhalte, und deshalb wolle er zur natürlichen Bedingung die Schafe auf

feinen Feldern kaufen lassen, um diese nicht in der Produktionskraft herunterkommen zu lassen, denn ohne Dünger liefern sie keinen rechten Ertrag. G. Sannwald vertrat denselben Standpunkt, und meinte, das werde überall so gehalten. G. Biskhoff erklärte dagegen, daß hier andere Gründe vorliegen. In Liebelsberg habe auch ein größerer Landwirt seine Felder als Schafweide verpachtet und produziere nur noch für seinen eigenen Bedarf; das sei nicht patriotisch gehandelt. Der Vorsitzende erklärte, daß, wenn die Verpachtung von solchen Gesichtspunkten aus geschehe, man eingreifen müsse, da es sich dann um eine Schädigung der Bevölkerung handle. Es müsse vorerst aber feststeht werden, wie lange der Pachtvertrag laufe. — Ein Gesuch der städtischen Unterbeamten um Gehaltsaufbesserung wird der Verwaltungsabteilung zur Vorberatung überwiesen, ebenso ein eingehend begründetes Gesuch der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, in dem kostenlose Zuteilung von 1 Liter Milch an etwa 15 bis 20 Kriegerwitwen mit mehreren Kindern, die unterernährt seien, sowie um Zuteilung von Kartoffeln und Brennholz verlangt wird. Letzteres Gesuch kann als erledigt gelten, da in den nächsten Tagen das Holz geliefert wird. — Der Vorsitzende teilte im Zusammenhang mit dem Gesuch mit, daß nach einem Erlass des Arbeitsministeriums vom 1. April ab die staatlichen Beiträge zur Kriegeswohlfahrtspflege eingestellt würden.

Vom Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß behandelte am Mittwoch die Teuerungszulagen, über die der Finanzminister Bericht erstattete. Unterbeamte mit einem Einkommen bis zu 1800 Mark sollen monatlich erhalten in Stuttgart 500 Mark in Ortsklasse II 450 Mark und in allen übrigen Orten der Ortsklassen III und IV 375 Mark. Für die Einkommen bis zu 4800 Mark werden in diesen drei Gruppen folgende monatliche Teuerungszulagen gewährt: 487 50 M, 425 M und 350 M. Für die Einkommen über 4800 M entsprechend diesen drei Gruppen 475 M, 400 M und 325 M. Der Aufwand für das laufende Vierteljahr bis 31. März 1920 beläuft sich auf 25 Millionen Mark. Die Erhöhung der Tarife für die Staatsarbeiter ist in dieser Summe nicht inbegriffen. Nach einer Besprechung, in der die Redner der verschiedenen Fraktionen ihre Bereitwilligkeit ausprägten, der Beamten- und Arbeiterchaft im Sinne der Vorschläge zu bewilligen, stellte der Vorsitzende fest, daß den Beamten usw. vorerst eine Abschlagszahlung ausbezahlt werden solle. Ueber die Einzelheiten der neuen Teuerungszulage wird in Wäld ein entsprechender Gesuchentwurf dem Landtag zugehen. — Vor Behandlung der Teuerungszulagen hatte man sich über die Verlegung der Tübinger Fortlehranstalt ausgesprochen. — Sachverständige, die nicht dem Landtage angehören, kann der Finanzausschuß nach dem Wortlaut der Geschäftsordnung zu seinen Verhandlungen nicht beziehen. Gegen die Verlegung der Fortlehranstalt berichtet Abg. Scheff der Kultminister gab eine Darlegung über den Stand der Verhandlungen mit Baden und Hessen. Er hielt eine Besprechung im jetzigen Stadium nicht für anäusig und sagte eine Aufklärung der öffentlichen Meinung durch eine Richtfeststellung im Staatsanzeiger zu. Wie der Berichterstatter noch betonte, haben die Vereinbarungen zwischen den beteiligten Staaten über eine gemeinsame Anstalt erhebliche Schwierigkeiten. Zum Schluß der Verhandlungen kam der Wunsch des würt. Staatsrats zur Erörterung, eine Ausprache mit dem Finanzausschuß zu halten, um die Stimmung in der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Nach der Geschäftsordnung kann der Ausschuß Abmachungen nicht empfangen, weshalb auf eine andere Art die Ausprache stattfinden soll.

Die Aussichten der akademischen Berufe.

Eine dritte Professorstelle am Tübinger anatomischen Institut ist mit einem Jahresgehalt von 2200 Mark zu besetzen, das ist für unsere Zeit eine ganz unglaublich niedere Entlohnung. Die

„Deutsche Medizinische Wochenschrift“ meint dazu, es müsse angesichts dieser trostlosen Besorgung von Interesse sein, zu erfahren, wieviele Bewerber sich um diese Stelle finden werden. Dieser Fall ist aber keine Ausnahme, werden doch neubegründete Professuren mit 3000 und 3500 Mark bedacht, während man dem Hausdiener einer Schule als Existenzminimum 6000 Mark zubilligt, wozu noch Teuerungszulagen hinzukommen. Wer heute die akademische Laufbahn ergreifen will, der soll sich darüber im Klaren sein, welche Aussichten er zu erwarten hat.

S. Neuweller, 30. Jan. Heute wird ein Kommando von 50 Mann Polizeiwehr mit einem Maschinengewehr unter Führung eines Offiziers hier eintreffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Kosten für die Unterbringung und Verpflegung hat die Gemeinde zu bezahlen. Der Zustand der nach dem Bezirkskrankenhause überführten beiden Beamten ist den Umständen angemessen zufriedenstellend.

Stuttgart 29. Jan. Die Redaktion des „Deutschen Volksblattes“ hatte nach dem Anschlag auf den Reichsfinanzminister in einem Telegramm an ihn ihrer Entrüstung über den Anschlag und ihren Wünschen für baldige Wiedergenesung Ausdruck gegeben. Erzberger hat darauf am 27. Januar folgendes erwidert: Für freundliches Telegramm anlässlich des durch gewissenlose Hebe verursachten Anschlags gegen meine Person sage meinen verbindlichsten Dank. Reichsfinanzminister Erzberger.

Stuttgart, 29. Jan. Nach dem neuen Tarif der öffentlichen Kraftbrotschen stellt sich der Fahrpreis für 1 Kilometer bei der Beförderung von 1-2 Personen auf 6 66 Mark, bei drei und mehr Personen auf 8 Mark.

Stuttgart, 29. Jan. Wie der Referent für die städt. Kohlenversorgung, Rechtsrat Dr. Elßaß, im Gemeinderat mitteilte, ist die eigentliche Kohlenkrise erst in nächster Zeit zu erwarten. Dann würden erst die Wirkungen des Hochwassers und der Eisenbahnstretks zur Geltung kommen. Es müsse auch wegen Kohlenmangels mit einer weiteren Schließung der Schulen in allernächster Zeit gerechnet werden.

Wellendingen, D.-M. Kottweil, 29. Jan. Die Gemeinde erlöste aus ihrem Langholz 1022 Prozent des Revierpreises. Käufer ist das Dambfägwerk des Andreas Koch in Trofingen.

Von der Lauber, 29. Jan. Im Nachlaß des in Werbach erschossenen Gastwirts Eduard Pfeiffer fand man außer größeren Beträgen und Wertpapieren auch 10 000 Mark in Gold vor. Da für ein 20 Markstück heute 400 Mark bezahlt werden, kann sich jeder ausrechnen, welchen Betrag nun die lachenden Erben einfacken werden.

Ravensburg, 29. Jan. Wie kürzlich berichtet, hat Kommerzienrat Meßger (Wien) 100 000 M zur Errichtung eines Stadtbads zur Verfügung gestellt. Da sich die Kosten für den Neubau aber auf etwa 2 Millionen belaufen würden, kann in absehbarer Zeit nicht an eine Verwirklichung des Planes gedacht werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag (Septuagesimä), 1. Februar: Vom Turm: 241. Predigtlied: 290. „Ich weiß von keinem andern Grunde.“ — 9 1/2 und 10 1/2 Uhr vorm: Predigt, Stadtpf. Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen des älteren Jahrganges. 5 Uhr: Katechismuspredigt. — Donnerstag, 5. Februar, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Dekan Keller. Sämtliche Gottesdienste finden im Vereinshaus statt.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 1. Februar (Septuagesimä): 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 1/2 Uhr: Predigt und Ami. 12 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. — Montag, 8. Februar: Gottesdienst in Liebenzeil. Werktagsgottesdienst: 1/8 Uhr.

Druck und Verlag der A. Bschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schrift verantwortlich: Otto Sellmann, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Am Samstag, den 31. ds. wird auf der Freibank vorm. von 8-9 Uhr an die Buchstaben S und Sch Rühfleisch ausgehauen. Lebensmittelbücher sind mitzubringen.

Grundbuchamt Calw.
Versteigerung eines Geschäftshauses.
Frau Mathäus Schumacher, Landjägers Witwe, hier, bringt ihr Hausanteil 1/2 an Gebäude Nr. 103, 1 a 59 qm, in der Lederstraße, bestehend in Laden nebst Wohnung, angekauft zu 60 000 M am nächsten Samstag, den 31. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum II. und letztenmal zur Versteigerung.
In dem Haus wurde viele Jahre lang ein Warengeschäft mit gutem Erfolg betrieben. Das Anwesen kann am Samstag Vormittag besichtigt werden.
Den 26. Januar 1920.
Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krahl.

1 Wohnung
mit 4-5 Zimmern im Bezirk Calw gesucht, evtl. im Austausch mit Stuttgarter Wohnung.
Angebote unter H. S. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesamtgemeinde Unterreichenbach.
Jagdverpachtung
Die hiesige Gemeinde-Jagd, umfassend ca. 150 ha Feld- und Waldfläche, kommt am **Samstag, den 7. Februar ds. Js., nachmittags 6 Uhr,** auf dem Rathaus hier, auf 3 Jahre, vom 1. April 1920 bis 31. März 1923 zur Verpachtung.
Gemeinderat.

Cichorie
empfehlen **Fried. Pfeiffer, Vorstadt.**
Eine sehr gut erhaltene **Zuglampe** hat zu verkaufen **J. Spedel, Unterreichenbach.**
Gebildeter Herr, beruflich 6 Wochen in Calw tätig, sucht sofort heizbares **gutmöbliertes Zimmer.**
Nähere Angebote m. Preis unter „S. R. D.“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein Paar **Kanarienvögel** verkauft (Selbstabholer bevorzugt). **J. Mohr, Spindlershof.**
1 Paar neue **Rohrstiefel** Größe 45 verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Verkaufe eine noch gute **Bettlade und 1 Tisch.** **Friedrich Widmann am Weinsteg, Calw.**

Hohe Belohnung erhält derjenige, der mit sachdienliche Mitteilung über den Aufenthaltsort meines abhanden gekommenen, rotgelben **Halbhundes** „Eskar“ macht. **Tiefbauunternehmer Kohler, Talmühle.**
Zwei noch guterhaltene **Feldbetten** zu verkaufen, als Bettstellen verwendb. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Flacheisen (Lafchen), zirka 10-12 Ztr., 38 mm breit, 8 mm stark, 34 cm lang, verkauft gegen Höchstgebot. **Tiefbauunternehmer Kohler, Talmühle.**
Ein Paar neue **Damenstiefel**, Nr. 41, hat im Auftrag zu verkaufen **Friedrich Weber, Schuhmacher, Ottenbronn.**

Sämtliche Artikel zur **Kranken- Wochenbett- Kinder- u. Frauen-Pflege** sowie alle freigegebenen **Arzneiwaren** kauft man gut und billig in der **Mitterdrogerie Calw.**

Einen schönen **Konfirmanden-Auszug** hat zu verkaufen **Schneidermeister Gößwein, Calw, Bischofstraße 496.**
Schwarzenberg. Einen noch gut erhaltenen **Zweispänner-Leiterwagen** sucht zu kaufen **Sahob Volle.**

Bezirkslehrer-Berein Calw.

Wegen sehr wichtiger Angelegenheit morgen Samstag, 31. Januar

Versammlung

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. B.

Calwer „Niederfranz“
Samstag, den 31. Jan., abends 8 Uhr

Generalversammlung

im „Badischen Hof“, wozu die verehelichten Mitgliedsfreundlichst einladet der Ausschuss.

Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-Handlung.

Bestellungen auf

Ziegelwaren, Zement, Kalk und Gips nehme ich entgegen.

Damit eine rechtzeitige Belieferung der bewirtschafteten Baumaterialien stattfinden kann, ist es dringend notwendig, das benötigte Material frühzeitig anzufordern.

Gold- und Silber-Münzen

für die Pforzheimer Industrie zu kaufen gesucht.

Zahl für je 1 Mk. in Silber Mk. 10.60, je 20 Mk. in Gold Mk. 350.00,

bei größeren Posten mehr.

Eugen Baumann, Pforzheim, Bleichstr. 281.

Preisgekröntes Lehrbuch d. Landwirtschaft

von R. Schlupf 597 Seiten mit 850 Abbild. M 17.30. Großes All. Landwirtschaftslexikon 2 Bde. 120 S. mit 1270 Abbild. 80.65. Naturwissenschaft des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13.50. Landwirtschaftl. Sünden 10.80. Die Schule des Landwirts 20.—. Brennerlexikon 51.85. Brauerlexikon 54.75. Landwirtschaftl. Buchführung 5.50. Die Selbstversorgung der Landfrau 2.65. Landwirtschaftl. Haushaltungskunde 7.20. Kochbuch 6. Karnevalsfeste 2.20. Magermilchfäheri 2.25. Haus- und Schlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 15.85. Landw. Haustierheilkunde 22.80. Der Veterinärgehilfe 4.40. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 33.30. Fütterungslehre 4.50. Pferdehaltung 34.00. Geheimnisse d. Pferdehändler 4.95. Behandlung des Pferdes 5.05. Pferdehaltung 1.80. Pferdeholz 4.40. Schweinezucht 6.50. Schweinefütterung 2.90. Schweinehaltung und Ernährung 5.50. Schafzucht 6.50. Hundezucht 4. Der Viehstall 6.50. Drechselmaschinen 17.20. Motorsäge 12.10. Unkrautbekämpfung 2.90. Düngerlehre 5.25. Umwälzung von Fruchtfolgen 14.40. Eintrags. Feldgemüsebau 5.05. Tabakbau 6.50. Rindzucht 4.40. Ziegenzucht 4.40. Geflügelzucht 5.50. Hühnerzucht 3. Entenzucht 2.40. Gänsezucht 2.40. Taubenhaltung 2.20. Ruch- und Sporttaubenzucht 11.70. Trut- u. Vorküchener 2.20. Bienehaltung 5. Obst- und Beerenweine 8.10. Böttchers Gartenbuch für Anfänger 12. Großes Gärtnerbuch 40. Kraft. Gartenbuch 9. Schnittblumenzüchtung 28.80. Kulturpflanzen d. Kalt- u. Warmhauspflanzen 20.15. Die Berechnungen 10.80. Gartenkunst 8.50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2.20. Obstbau 15. Das Pflanzbuch 3.80. Praktische Erdbeerzüchtung 10.20. Taschenbuch des Annehmers 6.60. Gedichtsammlung 7.50. Annehmersbuch 4. Anfahrtsbuch 9. Fremdmärterbuch 9. Rechtsformularbuch 8. Englisch 8. Französisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. Böhmisches 8. Buchführung 8. Bankwesen 9. Geschäfts- und Briefschreibweise 8. Schenkbuch 5. Güter Ton und seine Sätze 8. 1920 4.50. Papieralbum dazu 13.35. Die Gabe der gewählten Unterhaltung 3.60. Unfallschutz u. Notensicherung 8. Büroverf. Gesetzbuch 6.60. Handelsrecht 5. Strafrecht 3. Nur direkt gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin OS 14, Annenstraße 24.

Kettenmacherinnen,

welche speziell auf Zula eingearbeitet sind, werden angenommen.

Heimarbeit vergeben.

Auch wird Heimarbeit vergeben.

Karl Lindenmann, Liebenzell.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kluge vorsorgliche Eltern welche für die Zukunft ihrer Kinder

in praktischer Weise (Aussteuer-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei

Helmsparbüchsen-System

Prospekte versendet und Auskünfte erteilt: Hauptvertretung Stuttgart, Blumenstr. 4. Vertreter allerorts gesucht.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Eugen Wilbbrett, Homöopath und Naturheilpraktiker

hält Montag bis Freitag Mittag 1-4 Uhr bei Frau Wehger (früher Rest. Haidt), Eingangsleiter: Nebenzimmer Behandlung sämtl. Krankheiten mit bestem Erfolg. Jugenddiagnose. Morgenurin ist mitzubringen. Spezialbeh. f. Massage im Hause erbitte durch Bestellg.

Schreinermeister

spezialisiert Euch, indem Ihr nur einen, höchstens zwei Artikel, in aller-einfachster Form in Eiche roh, innen Buche roh, jedoch in guter Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem Holz liefert:

Schränke, 140 und 160 cm breit, Bettstellen, 200/100 cm, Waschkommoden, 105/55 cm, Nachtschiffe,

alles ohne Glas. Genaue Angaben der Adressen unter gleichzeitiger Angabe, welcher Artikel und wieviel ungefähr monatlich geliefert wird, Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an den Verlag der Zeitung.

Zwei aufgeweckte Jungen

finden in der Druckerei dieses Blattes Lehrstelle als Schriftsetzer.

Goldschmieds-Lehrlinge, Polierweifen-Lehrmädchen

werden bei gründlicher Ausbildung auf Ostern angenommen.

Karl F. Kappler, Schmuck-Fabrik, Pforzheim, Pfälzerstraße 1, neben dem Bahnhof.

Ein anständiges Mädchen

von 15-18 Jahren für kl. Familie sofort oder auf 15. Februar gesucht. Karl Zeeb, Feuerbach, Bismarckstr. 93.

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Frau Elisabeth Keller, Sägewerk, Calmbach.

Gold- und Silbermünzen

kaufte jedes Quantum und zahlt für 1 10-M.-Stück 160 M. 1 20-M.-Stück 320 M. 1-Mark-Stück 9 M. und für alles andere Silber-Geld dementsprechend. Viktor Rehm, Goldwarenfabrik, Pforzheim.

„Nissin“ gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen! zu haben in der Neuen Apotheke

P. K. m. Fr.

Montag, 2. Februar 1/4 4 Uhr Gasthof z. „Adler“ (Vortrag).

Empfehle

Birkenwasser (Dr. Dralle), Brennnesselwasser. Bayrum, Eau de Quinine, Haarbalsam, Fl. Teerseife, Zahnpasta, Kalklor, Chlorodont, Pebeo, feine Hautcreme, Sommer-sprossengegenmittel. Puder, Parfümerien, Brillantinen, Ist. Pomaden Barbinder, -Kämme u. -Wasser, Artikel zur Nagel-pflege, Stirn- u. Haubennetze, Haar- u. Lockennadeln, Haar- und Zahnbürsten, Kämme und Spiegel usw. J. Oser-matt Parfümeriegeschäft, b. Bahnh.

Husten, Atemnot,

Beschleunigung Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungen-leiden selbst befreit. H. Schmidt, Schönungen l. Br., Welbergstraße 5. Rückmarke erwünscht.

Hühneraugen

Hornhaut etc. beseitigt dauernd

Nia-Balsam!

Tausendfach bewährt. Viele Nachbestellungen Preis 2.75 Mk. franko. Nur zu beziehen durch Hofapotheke Hechingen, (Hohenz.)



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. s. w. in reichlicher Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curth, Pforzheim, Leopoldstr. 17. Arkadenstraße-Rohrbrücke Großhandlung Einzelverkauf Ankauf abgepflegter Grammophon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstpreis von Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen

Breissteigerung

Fuchsfelle 400 M. u. mehr
Marberf. 450 " " "
Kagensefelle 20 " " "
Feldhasenfelle bis 20 M.
Stallhasenfelle " 11 "
Eichhorn " 3 "
Maulwurf rein leb. 5 "
Rehfelle " 50 "

Obige Preise bezahle jetzt füglich behandelte Winterfelle. Weißgerben von Fellen aller Art.

E. Maishofer, moderne Tierausstatterei, Pforzheim, Lindenstr. 52. Telefon 1501.

Hühner

werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

3 Zuchthähne

werden verkauft. Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Kurzgefäugtes, trockenes Brennholz

kann sofort geliefert werden L. Räderer, Sägewerk, Hirsau.

Hirsau. Hotel „Hirsch u. Lamm“.

Einladung.

Zu dem am Sonntag, den 1. Februar 1920, stattfindenden

Tanzkränzchen

(Blechmusik) veranstaltet vom Musik-Berein Unterreichenbach-Deunächt ladet Musik- und Tanzfreunde höflich ein Der Vorstand. P. Collischan, Wirt z. Hirsch u. Lamm.



Zu dem am Sonntag, den 1. Februar stattfindenden

Tanz- Ausflug

des Turnvereins Liebelsberg in das Gasthaus z. „Löwen“ in Monakam

ladet Jedermann freundlichst ein Jakob Schroth.

Meine Regelbahn ist noch Freitag Abend zu vergeben. Schlanderer, Bischoffstr.



Unterhaugstett.

Am Sonntag, den 1. Februar, findet im Gasthaus zum „Hirsch“

große Hundeschau

statt, wozu freundlichst einladen mehrere Hundefreunde.

Musik-Kapelle Liebenzell.

empfehlte sich den verehrten Wirten und Vereinen, bei etwaigen Veranstaltungen, Hochzeiten u. dergl. aufs beste in Beschulung von

Blas- und Streich-Musik.

Spezialität: Francaise, Lancer und sonstige neueste Gesellschaftstänze. Aufträge erbeten an die Musik-Leitung Ludwig Burghardt.

NB. Obige Kapelle steht unter der Leitung eines fröh. Schülers des wohl bekannten konservatorisch ausgebildeten Herrn Kapellmeister Wohlgenuth und ist allen Anforderungen gewachsen.

Karl Frey, Zimmermeister, Calw Nonnengasse 138.

Ausführung sämtlicher Zimmererarbeiten für Hoch-, Tief-, Wasser- und Treppenbau, Schindeldächer und Bau-schreinerarbeiten - Reparaturen aller Art -

Lüchtige Medaillonmacher

werden angenommen Karl Lindenmann, Liebenzell.

Achtung! Kaufe Pferde

zum Schlachten sowie auch verunglückte jedoch gesunde Pferde zu den höchsten Tagespreisen. Vermittler erhalten hohe Provision.

Erst. alt. Pferdeschlächtere Württembergs W. von Dierke, Stuttgart, Telefon 5853.

Erst. alt. Pferdeschlächtere Württembergs W. von Dierke, Stuttgart, Telefon 5853.

Erst. alt. Pferdeschlächtere Württembergs W. von Dierke, Stuttgart, Telefon 5853.

Erst. alt. Pferdeschlächtere Württembergs W. von Dierke, Stuttgart, Telefon 5853.